

STANDPUNKTE AUS DEM BACKSTAGE XII

Der Sondernewsletter zur Corona-Pandemie 15

Liebe Freunde

Ich muss nochmals auf den Newsletter von gestern zurückkommen betreffend das Gutachten des im März 2019 zurückgetretenen BAG-Direktors Thomas Zeltner. Kurz pro memoriam: In diesem vom Militärdepartement in Auftrag gegebenen Gutachten vom Dezember 2018 wurde darauf hingewiesen, dass die Schweiz für einen Katastrophenfall (zB. Pandemie...) schlecht gerüstet sei und mehrere tausend stationäre Betten fehlen würden (4000-8000, je nach Empfehlungsquelle). Das EDI, dem auch das BAG untersteht, mit Alain Berset als Gesundheitsminister, ebenso die kantonalen Gesundheitsdirektoren, haben NICHT darauf reagiert. Es kommt noch heftiger:

Vielmehr hat sich der Bundesrat, zumindest indirekt, darüber lustig gemacht. Lest selbst unter dem Titel (Zitat):

**«GESUNDHEITSPOLITISCHE STRATEGIE DES BUNDESRATES 2020-2030»
(Nationale Konferenz Gesundheit2030 (bag.admin.ch))**

Am 6. Dezember 2019 hat der Bundesrat Gesundheit2030 verabschiedet. Die Strategie baut auf den Arbeiten von Gesundheit2020 auf und setzt neue Schwerpunkte in der Gesundheitspolitik.

Unter Gesundheit2020 haben Bund und Kantone seit 2013 über 36 Massnahmen vorangetrieben, um das Gesundheitssystem gut auf die kommenden Herausforderungen auszurichten und bezahlbar zu halten. Unter Einbezug der wichtigen Akteure im Gesundheitswesen wurden viele Vorhaben umgesetzt, die sich positiv auf die Gesundheitsversorgung in der Schweiz auswirken. Darauf baut Gesundheit2030 auf.

Das Gesundheitssystem bleibt weiter unter Druck, wegen

- den steigenden Gesundheitskosten
- der Zunahme der nichtübertragbaren Krankheiten
- den Strukturen, die zu stark auf Akutversorgung ausgerichtet sind
- dem Mangel an qualifizierten Gesundheitsfachpersonen
- der fehlenden Transparenz, z.B. über Kosten und Qualität der Leistungen
- den sozialen Ungleichheiten, wenn sie nicht abgedeckt werden
- der Digitalisierung, die im Gesundheitswesen in der Schweiz nicht weit fortgeschritten ist.

Die Menschen in der Schweiz haben eine hohe Lebenserwartung und guten Zugang zum Gesundheitssystem. Aber immer öfter leiden sie am Lebensende an pflegeintensiven chronischen Krankheiten. Viele Haushalte haben Mühe, ihre Krankenkassenprämien zu bezahlen. Je nach sozioökonomischem Status

(...)(Zitatende)

Vor allem der dritte Punkt «den Strukturen, die zu stark auf Akutversorgung ausgerichtet sind» liest sich wie der pure Zynismus. 6 Tage später gab es den ersten Corona-Patienten in China. Wahrscheinlich war aber auch Mitte Februar das Schweizerische Gesundheitswesen noch unter (finanziellem) Druck mit zu viel Akutversorgung...

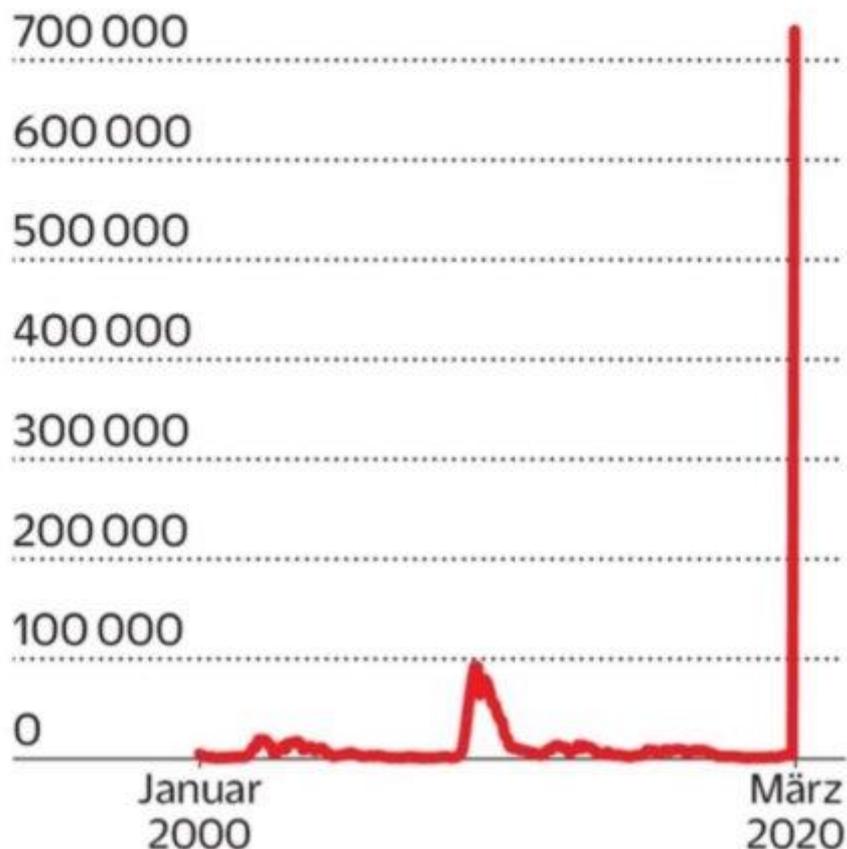
Eine total falsche Lageeinschätzung, vor allem, wenn man hört, dass Experten seit Jahren warnen, dass eine ernstere Pandemie als der Schweinegrippe-Fake zurückkehren könnte. Hinzu kommt das ein Jahr alte, nicht beachtete Gutachten von Thomas Zeltner...

Herr Berset, treten Sie zurück! Auch Sie, Herr Pascal Strupler (*Pascal Strupler leitet als Direktor das BAG und ist in dieser Funktion dem Leiter des Eidgenössischen Departement des Inneren (EDI) verantwortlich*. Originaltext auf der Homepage des BAG – bag.admin.ch). Und sagt auch, warum ihr zurücktretet: Wegen schludriger und verantwortungsloser Amtsführung, die den Schweizer Staat jetzt Abermilliarden kostet, denn wir machen diesen ganzen Zirkus nur, um die Spitäler vor Überlastung zu verschonen. Die Spitäler, die euch zu teuer waren und die ihr habt ins offene, frisch geschliffene Messer laufen lassen inklusiv den Menschen, die dort arbeiten müssen/dürfen! «*Er ist dem Leiter EDI gegenüber VERANTWORTLICH*». Wisst ihr überhaupt, was das bedeutet: Verantwortung tragen? Kennt ihr die Folgen, ihr sorglosen Staatslohnempfänger? Zum Beispiel diese:

Das ist eine Kurve! Und der Höhepunkt sei noch lange nicht erreicht.

Keine Arbeit mehr

Von Kurzarbeit betroffene Arbeitnehmer seit 2000



Quelle: Seco

(Man beachte die Quelle...: SECO) Die zentrale Minispitze war die Finanzkrise – eine kleine Gute-Nacht-Geschichte gegen das, was jetzt abgeht. (Von den selbständig Erwerbenden, die teilweise viele Leute in Lohn und Brot gehalten haben, sprechen wir erst gar nicht. Was interessieren die euch schon? Ihr habt nicht den Hauch einer Ahnung, was die jetzt durchmachen!)

Samstag Nachts schlafe ich beinahe unter folgender Blick-Schlagzeile ein:

«Wenn es so weiter geht, bin ich in 10 Tagen ausgeschossen.» Ueli Maurer, Finanzminister CH

AMEN

Herzlichst grüsst (also euch LeserInnen)

Marco Caimi

ES IST NICHT WAHNSINN, ES HAT LÄNGST METHODE

Eine gesellschaftliche Dystopie, die bereits begonnen hat

Von Marco Caimi

Wenn der Faschismus wieder zurück kommt, wird er nicht sagen: «Ich bin der Faschismus.»

Er wird sagen: «Ich bin die Pandemie!»

Ken Jebsen

Samstag, 28. März 2020; 10.00 Uhr. Gegend: Predigerhof, Bruderholz, Basel

Ich laufe mit meiner Frau. Viele Leute spazieren oder joggen, nie mehr als 2 (ausser Familien, davon gibt's wenige). Die vielgepriesene Herzlichkeit scheint bereits verfliegen, man weicht uns aus, teilweise in grossem Bogen. Ich schaue meine Frau von der Seite an. Nein, Pestbeulen oder Lepra kann ich nicht erkennen. Gegrüsst wird auch nicht mehr und wenn, mit abgewandtem Blick und Kopf. In der Tat: Social distancing at it's best. Ich laufe an der Notfallstation des Bruderholzspitals vorbei – null und nichts los.

Sonntag, 29. März 2020; 9.00 (Sommerzeit)

Es ist sehr viel kälter. Ich bin froh, wahrscheinlich weniger Leute. Treffe mich mit meinem Laufkumpel Markus beim Wasserturm. Überquere die Giornicostrasse und

laufe ihr ein paar Meter entlang. Ein Militärfahrzeug (ohne Rotkreuz-Zeichen!) kommt mir langsam entgegen. Die Insassen in ihren Vierfrucht-Pyjamas gaffen mich an, obschon ich alleine bin. Ich recke ihnen meine rechte Faust entgegen und rufe «Amandla Ngawethu!» Ein alter Kampfruf der Anti-Apartheid-Bewegung gegen die uniformierte Gewalt und bedeutet: «Die Macht dem Volke!» Wahrscheinlich aus Schreck beschleunigt das Fahrzeug ein wenig und verschwindet. Ein paar Meter weiter umläuft mich ein Jogger mit einem Radius von gut 8 Metern. Zum Glück hat es in der Tat viel weniger Leute, von fast allen bekommt man wieder einen Gruss abgenommen und ein Lächeln. Die paranoid-hysterischen Weicheier scheinen zu Hause geblieben zu sein. Gut so.

Zum Schluss laufe ich an der Notfall-Station des Bruderholzspitals vorbei. Wie gehabt.

Gemäss einer ständigen Umfrage von Blick verlangen 62% der Schweizer Bevölkerung noch härtere Massnahmen, als das, was wir schon haben (Sonntag, 29.3.2020, 16.00 Uhr). Ein theoretisches Paargespräch ohne geschlechtliche Rollenzuteilung:

«Bitte, sperrt uns ein, lange, möglichst lange, mindestens bitte bis zu den Sommerferien. Auch keine Kontakte mehr, bitte, nein, nein, nein, auch nicht zu zweit. Nein, auch keine Spaziergänge oder Joggen, Gott sei Dank, immer dieser Bewegungszwang, grässlich! Kein Einkauf mehr, nur noch online, wird zwar erst im Mai dann geliefert, ist doch kein Problem, wollte ja sowieso schon lange abnehmen. Arztbesuche, nein, nur per Telefon. Ist ja nicht langweilig zu Hause, wir bekommen doch immer diese tollen Medieninfos am Fernsehen von den Gebührensendern. Die geben sich so doll Mühe, damit wir verstehen, warum die Hühner Freilauf haben und wir jetzt Käfighaltung. War schon lange Zeit, mal die Rollen zu tauschen. Die armen Viecher hat man ja schliesslich bei der letzten Pandemie zu Millionen gekeult, war das schrecklich! Du meinst, das könnte...neeeeeiiiiiiiiinnn, ganz sicher nicht. Obschon Ted Turner, weißt du, der Gründer des tollen Senders CNN, ja, genau, «first to know», hat doch klar gesagt, mehr als 2 Milliarden Menschen verträgt der Planet nicht. Auch der ehrwürdige «Club of Rome» sagt, wir sind viel zu viele, gaaaaaanz genau der Club, der in seinem Pamphlet «Die Grenzen des Wachstums» schon 1972 umsichtig gesagt hat, spätestens im Jahre 2000 gäbe es kein Erdöl mehr. Und du siehst, die haben Recht gehabt, darum bauen wir jetzt Elektrofahrzeuge. Und Bill Gates möchte auch die Bevölkerungszahl drastisch regulieren und das ist ein ganz, ganz, ganz Guter und Lieber. Der hat doch selbst kaum noch Geld, so viel wie der immer spendet. Was, Impfstoffe will der verkaufen? Aber das geht doch so schlecht. Bei und v.a. nach der Schweinegrippe wollte die doch niemand mehr. Du meinst, die Regierungen hatten die schon bezahlt? Stimmt, aber sie haben sie dann den Entwicklungsländern geschenkt, ganz viele Tonnen! Du fragst wofür diese sie gebraucht...Hör doch auf, ich habe jetzt keine Lust mehr deine dämlichen Fragen zu beantworten. Bill Gates ist einfach ein ganz Guter und Toller, wann begreifst du das endlich mal?

Und die Kinder zu Hause? Die stellen wir ruhig, bestimmt bekommen wir bald was vom EDI oder BAG dafür, ganz sicher, weißt du, so was für ins Getränk, ich bin sicher, die schaffen auch noch einen leckeren Geschmack da rein zu bringen, die haben dafür Spezialisten in grossen Firmen, die tolle Türme und Paläste bauen mit viel Glas und zusammen mit dieser grossen Organisation, wie heisst die schon wieder, genau, die WHO, mit denen arbeiten sie eng zusammen. Und die WHO schaut, dass es allen auf

der Welt gut geht, darum arbeiten die von der WHO mal bei der Pharma und die von der Pharma mal bei der WHO. Genau, im Fussball würde man von Rotationsprinzip sprechen. Und Bill Gates ist der grösste Gönner und Spender der WHO, nachdem die USA fast nichts mehr bezahlen. Transparenz? Hör doch auf, du Miesepeter! Hast du nicht gesehen:

Viel Glas haben die an ihren Gebäuden, damit sie eben transparent bleiben. Die schauen doch soooo gut für uns. Was, ein Tamiflu-Turm? Jetzt spinnst du aber total oder was?

Lange keine Schule? Macht doch nichts, wenn die Kinder und Jugendlichen nicht mehr so viel Bildung bekommen, dann sind sie auch nicht mehr so kritisch gegenüber denen, die so gut zu uns schauen und demonstrieren nicht dauernd. Und äussern sich auch nicht mehr kritisch auf social media. Dort nur noch schöne Bildli, tolle Restaurants und so. Weißt du, ich freue mich auf das lange zu Hause sein und die Zeit nach Corona: Was für eine friedliche, gut überwachte und kontrollierte Welt wird das sein. Juhui!»

Was da vielleicht zu flapsig rüber kam, ist aber nachvollziehbar. Es grassiert die Angst, wer für diese verantwortlich ist, darauf habe ich wiederholt hingewiesen.

Aus psychologischer Sicht ist festzuhalten, dass Angstpatienten in extremis, aber auch Menschen mit temporärer Angst sich nach totalen, hundertprozentigen Lösungen sehnen, nach all-inclusiv-Lösungen. Davon versprechen sie sich Schutz und Sicherheit, eine starke Hand, die sie führt.

Ein weiterer psychodynamischer Motor in Krisenzeiten ist der Drang, sich perfekt zu verhalten. Perfekt bedeutet: Was die Obrigkeit vorgibt. Die Sehnsucht nach dem Gutmenschen, nach der Note 1 (resp. 6) in Betragen verführt aber viele Menschen dazu, dass eigene Denken aufzugeben. Kritische Gedanken werden ausgeblendet oder als Krankheitssymptome behandelt, meist mit dem Konsum von noch mehr staatlichen Medien als Akut- und Retard-Medikament. Das wiederum spielt den Regierenden eine carte blanche zu, die sie auf eine grosse ethische Probe stellt: Diese nicht zu missbrauchen. Diese Prüfung wird leider in den seltensten Fällen bestanden, wie u.a. die unabhängigen historischen Beobachtungen aus zwei Weltkriegen sowohl bei den Verlierer- als auch Siegermächten eindrücklich demonstrieren. Zweifel, ob die Regierungen in Europa über alle Zweifel erhaben sind, gibt es jetzt schon:

In Frankreich ist man auf wundersame Weise die Gelbwesten los. Der Aufwand: Mind. 100'000 zusätzliche Soldaten. Krieg ist das neue Lieblingswort von Macron. Mit Krieg konnte man schon immer von eigenem Versagen ablenken. En marche alors!

Pistorius, der SPD-Innenminister von Niedersachsen, möchte Social Media zensurieren.

Wen interessiert noch das Debakel von Stuttgart 21 und Flughafen Berlin?

Was macht eigentlich Kollege Schnürstiefel Erdogan?

Hat Bolsonaro noch eine Baum im Regenwald stehen lassen?

Feiern die Flüchtlinge auf Lesbos mittlerweile Grillpartys und tanzen Sirtaki?

In der Steiermark gab es schon mehr als 400 Bagatellverzeigungen. Unter anderem für Knutschen auf einer Parkbank oder ein privates Pizzaessen zu viert mit zu lauter Musik. Das meiste angezeigt durch Denunziation.

Eine Dame musste eine hohe Busse bezahlen (3000€), weil sie sich in Wien bei ihrem Spaziergang auf eine Parkbank gesetzt hat. Das wäre *nicht* spazieren...

In der Schweiz wird ein Solariuminhaber strafverfolgt und hoch gebüsst, weil er sein Solarium zwei Tage zu lange offen hatte, obschon er beweisen konnte, dass das entsprechende Verhalten von seinem Verband auf dessen Homepage so empfohlen wurde. Ironie des Schicksals: In diesen zwei Tagen hatte er keinen einzigen Besucher...

In Kärnten wurde ein Priester zu 3000€ Busse verurteilt, weil er eine Messe mit 5 Menschen zelebriert hat, die alle im Abstand von 10 Metern sassen.

Ein anderer Priester, auch in Kärnten, zu gleichem Bussgeld, weil er einem Sterbenden die Sterbesakramente/letzte Ölung darbringen wollte.

Ja, es gibt sie noch, die gläubigen Menschen, gerade unter der Risikogruppe (was für ein leben-*und* tot-verachtendes Wort!). Denen wird jeder Halt dann genommen, wenn sie ihn am nötigsten hätten, weil sie sich vielleicht mehr Gedanken darüber machen, als die virologischen Superstars der Mainstream-Medien und die bereits jetzt wieder billigsten Wahlkampf betreibende Politiker (Söder, Spahn, Pistorius, Kurz etc.), ob sie im ernsthaften Krankheitsfall mit Covid19 *ihr Leben* oder *ihr Sterben* verlängert haben möchten. Die sich darüber vielleicht mit einem Profi über das Leben und Sterben unterhalten möchten, was wir Ärzte nie waren und auch gerade jetzt nicht sind, da wir die med. Prostituierten einer Gesellschaft darstellen, die das Thema Leben und Tod stringent und konsequent tabuisiert und wir Ärzte dadurch entsprechenden Erwartungshaltungen ausgesetzt sind.

Dieser Profi nennt man eine(n) Seelsorger(in). Wie wichtig wären sie in diesen Zeiten.

Diese Menschen verlieren die Kirche als Rückzugs- und Gebetsraum, die Messe, die Eucharistie, die Sakramente, ja auch die Beichte hat je nach Region noch eine Bedeutung. Das gab es nicht mal bei den Nazis und da waren die meisten gnadenlose Atheisten. Und trotzdem wirft man grossen Teile der Kirche noch heute vor, im dritten Reich versagt zu haben. Ich schreibe dies als Agnostiker.

Bei den Muslimen wurde uns aufoktruiert, dass wir Rücksicht auf die Gegebenheiten und Gefühle des Islams nehmen sollten. Bei den Christen werden diese ausser Plan gesetzt. Im Prinzip schon lange mehr nichts neues.

Aber es betrifft nicht nur religiöse und/oder alte Menschen. «Wir haben Gott getötet,» wusste schon Nietzsche. In der Tat. Gerade jetzt ist die Sehnsucht nach der Ersatzgottheit gross, Trost suchen viele bei Mickey-Mouse-Göttern aus Politik und Medizin. Gerade die Halbgötter in weiss mutieren zu Göttern, an deren Lippen man zu erfahren glaubt, wie weit das Jenseits noch entfernt ist, ohne zu merken, dass, wenn wir noch lange so weiterfahren, das Diesseits vielleicht auch nicht mehr so lebenswert sein könnte. Ich weiss es nicht. Und wehe, es kommen welche, die versuchen am kostbaren Lack des politisch-medizinischen Olymps zu kratzen – im Minimum ist ihnen der öffentliche Pranger sicher, besser noch der Hades nach vorangehenden Tantalos-Qualen.

Damit ist die totale Regierungskontrolle ausgerollt wie ein roter Teppich. The walk of fame der Katastrophen-Propheten. Handytracking, Denunziation, gesellschaftlich-mediale Ächtung von kritischen Geistern, Impf- und Behandlungszwänge unter Einsatz von Polizei- und Militärkräften (Dänemark), das Führen von zukünftigen Impfregistern (WHO-Pläne). Vielleicht tragen bald Nichtgeimpfte ein Abzeichen mit einer durchgestrichenen Spritze. «Kauft, esst, geht nicht zu Nichtgeimpften». Die Spitzel, die auf dem Bruderholz *an der frischen Luft* nach mehr Abstand krächzen, rufen Heureka!

Im Moment ist es noch legitim, von einer Spaltung der Gesellschaft zu sprechen. Sollten die Lockdown-Massnahmen über den 19. April hinaus ohne Lockerung fortgesetzt oder gar verschärft werden, wird es zu einer Atomisierung dieser Gesellschaft in staatlich-totalitärer angeordneter Isolation kommen. Dann ist alles möglich, wirklich alles.

Heute Morgen hat mich George Orwell aus seinem Edelholz-Sarg angerufen. Er könne seit dem Lockdown nicht mehr schlafen. Der Stolz, alles richtig vorausgesagt zu haben, hat ihn geweckt und hält ihn wach. Seine Dystopie «1984» ist, 36 Jahre danach, nahe, sehr nahe.